

FÖRDERUNG. Begabte Schüler stärken, Schwachen helfen.

- Tagen statt, auch Kinder haben ein Recht auf ein ganzes Wochenende Erholung.
- Die individuelle Förderung wird verstärkt.
- Die Schuleinschreibung wird vorgezogen, um sprachliche Defizite früh zu erkennen und noch vor Schulbeginn zu beseitigen.
- Setzt sich Gehrler gegen die Lehrgewerkschaften durch, müssen auch die LehrerInnen zurück auf die Schulbank: Sie werden zur Fortbildung, und zwar in der unterrichtsfreien Zeit, verpflichtet.

Keine Aufgabe. Nach der Schule ist frei.

Mehr Mut zu Reformen. Um aber die Genies der Zukunft zu formen – oder wenigstens eine Verbesserung im PISA-Test zu erreichen –, verlangen Experten allerdings tiefer greifende Reformen. Allen voran PISA-Chef Haider (siehe Kasten Seite 17). Er verlangt mehr Konzentration auf die Inhalte wie die individuelle Förderung, gezielte Förderung der Schwachen, Stärkung der Kompetenzen statt Fachwissen und die Verlängerung der Schulpflicht.

Lernen im Projekt. In der Ganztagsvolksschule Aspernallee in Wien-Leopoldstadt werden diese Wünsche für die Schulkunft zum Teil jetzt schon erfüllt. Weniger Fakten strebern, mehr Projektarbeit: Die Kinder in der 4b haben sich zwei Wochen lang mit dem Thema Regenwald beschäftigt, haben gemalt, gesägt, Fakten im Internet zusammengesucht, waren im Regenwaldhaus in Schönbrunn, im Naturhistorischen Museum und in einem Dschungel-Film, haben mit dem Vater eines Schülers, einem Brasilianer, und seiner Mutter südamerikanisch gekocht und Samba-Tänze gelernt. Die Lehrerin Eva Ziegler sagt: „Das funktioniert nur, wenn ich nicht nur den Vormittag zur Verfügung habe. Das ist einer der Vorteile der Ganztagschule, in der Unterricht, Üben, Freizeit und Sport über den Tag verteilt sind. Die reine Vormittagschule mit Betreuung am Nachmittag bringt da gar nichts.“

Schuldirektorin Gabriele Solterer-Ratzer erklärt: „Die Grundidee ist: Die Schultasche kommt am Montag in die Schule und am Freitag nachhause. Dazwischen ist aufgabenlose Zeit und trotzdem alles gemacht. Danach

bleibt intensive Zeit für das Familienleben.“ Und der Samstag ist schulfrei.

Projekt: Individualisierung. Die steirische Schullandesrätin Kristina Edlinger-Ploder (ÖVP) macht es ihrer Parteikollegin Gehrler vor, wie die Schule der Zukunft ausschauen könnte. Sie setzte in Graz-Liebenau die erste und bisher einzige „echte Ganztagschule“ der Steiermark durch. Seit September werden dort bis 16 Uhr Unterricht und Freizeit verschränkt. Konzentration und Entspannung wechseln einander ab. Jedes Kind bekommt, je nach seiner Leistungsfähigkeit, bestimmte Aufgaben. Direktorin Antonia Frech erklärt: „So kann jedes Kind das üben, wo es Schwächen hat. Durch die Individualität kann man Hochbegabten und Kindern mit Defiziten optimal helfen.“

Defizite. Schule erspart teure Nachhilfestunden.

Viele Eltern sind skeptisch gegenüber der Ganztagschule, weil sie fürchten, dass Sport und Kreativität zu kurz kommen. In Graz-Liebenau zeigt man, wie das funktionieren kann. Edlinger-Ploder



Tabubruch. Seit September prescht die Ganztagsvolksschule Graz-Liebenau im schwarzen Kernland Steiermark vor. Schullandesrätin Kristina Edlinger-Ploder hat ein Tabu der ÖVP-Schulpolitik gebrochen und will mehrere Ganztagsstandorte einführen. Mehr noch: Sie kann sich auch die Einführung der von der ÖVP heftig bekämpften Gesamtschule vorstellen. Der Zulauf in Graz-Liebenau gibt ihr Recht.



MASSGESCHNEIDERT. Im Stundenplan wechseln sich Freizeit und Lernen ab.



MITTAGSTISCH. Die Kinder essen gemeinsam in der großen Schulkantine.



LERNEN NACH MASS. Üben, festigen, wiederholen findet gemeinsam statt.

VERGLEICH: Alles spricht für die Ganztagschule

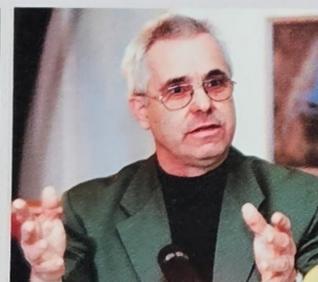
Der Freizeitforscher Peter Zellmann analysiert die gängigsten Schulmodelle. Was Schülern und Familien hilft.



OPTIMALSCHULE. Laut zahlreichen Studien sind Ganztagschüler motivierter und leistungsorientierter.



Die Freizeitgestaltung hat einen enormen Einfluss auf die schulischen Leistungen. Studien beweisen, dass 70 Prozent aller menschlichen Bildungsprozesse außerhalb von Schule oder Akademien stattfinden. Stellt sich nun die Frage: Wird die Bildungschance durch die „Ganztagsbetreuung“ vertan, indem den Schülern die Freizeit genommen wird? Freizeitforscher Peter Zellmann verneint diese These eindeutig. Zellmann: „Ganztägige, pädagogisch durchkonzipierte Bildungskonzepte wirken sich nachweisbar positiv auf Stressbewältigung, Leistungsmotivation und Selbstständigkeit bei Schulkindern aus.“ Die Vorteile einer Ganztagschule mit verschränktem Unterricht sind durch



PETER ZELLMANN fordert eine echte Ganztagschule für ganz Österreich.

zahlreiche Studien belegt:

- GanztagschülerInnen weisen bezüglich der allgemeinen Leistungsmotivation in der Schulsituation signifikant bessere Werte auf.
- Ganztagschüler erleben ihre eigene Familiensituation positiver. Stresssituationen aufgrund schuli-

scher Belastungen sind in den Familien seltener.

- Ganztagschüler sind selbständiger beim Lernen.
- Die Schülerleistungen an Ganztagschulen liegen großteils am Nachmittag hinsichtlich Leistungsmenge und Konzentrationsleistung deutlich höher als an Vormittagen.
- Der Besuch einer Ganztagschule führt zu keinerlei Einschränkungen der Teilnahme am Leben in außerschulischen Institutionen.
- Der Einsatz der einzelnen Lehrer im Unterricht und in der Freizeit wird von den Schülern als positiv erlebt: Die Lehrer sind nicht nur Wissensvermittler, sondern auch Partner und werden dadurch besser akzeptiert.

SPIELEND LERNEN. Ganztagschule mindert Schulstress.

ERFOLGSMODELL: Finnen gewinnen mit Gesamtschule

Mit einheitlicher Schulform, motivierten Lehrern und Individualförderung wurden die Finnen Bildungsweltmeister

Im hohen Norden hat man offenbar den „Stein der Weisen“ gefunden. Denn seit Finnland Sieger des PISA-Tests wurde, gilt das Schulsystem der Finnen als absolut zukunftsweisend. Denn wo findet man motivierte Lehrer und Schüler gleich im Doppelpack? Stellt sich die Frage: Wie gewinnen die Finnen?



SCHLAUE SCHÜLER. Das finnische Schulmodell zählt zu den fortschrittlichsten der Welt.

● Im Mittelpunkt des Unterrichtssystems steht die Gesamtschule. Finnische Schulkinder kennen keine Versagensängste und werden nicht zu „Sitzbleibern“ degradiert. Denn vom 7. bis zum 16. Lebensjahr besuchen die Kids eine gemeinsame Schule mit Vor- und Nachmittagsunterricht.

- Das Motto des finnischen Schulsystems lautet: „Die Schule ist nur so gut wie der schlechteste Schüler.“ Kosten für die Ganztagschule müssen die Eltern keine tragen. Denn Lehrmaterialien, Schul-

transport und das Mittagessen werden gratis zur Verfügung gestellt. Der Lehrer hat innerhalb von neun Jahren Zeit, den Kids die genau definierten Lernziele zu vermitteln. Während der neunjährigen Gesamtschulzeit können die Schulen autonom entscheiden, wie und wann die Unterrichtsschwerpunkte gesetzt werden. Entscheidend ist nur, dass am Ende alle definierten Lernziele erreicht werden.



- Ein weiteres Erfolgsgeheimnis der Finnen ist die exzellente Lehrerbildung. Sie findet in Finnland an Universitäten statt, die ein landesweit festgelegte einheitliche

Linie für die berufliche Qualifikation der Lehrer verfolgen. Wer Lehrer werden möchte, der muss eine Aufnahmeprüfung absolvieren. Nur zehn Prozent der Bewerber bestehen diesen Tauglichkeitstest. Außerdem wird eine Weiterbildung als unerlässlich angesehen.

- Die Personalressourcen des finnischen Schulsystems sind enorm: Zum Fördersystem gehören außer den Lehrern auch Sonderpädagogen, Schulkuratoren, spezielle Lehrer für Legastheniker, Schulassistenten sowie ein kostenloser Förderunterricht. Die Investition in die frühe Förderung zahlt sich aus: In Finnland bestehen 60 % aller Schüler die Matura. Und das, wie PISA zeigt, auf höchstem Niveau.